Gertrud Krallert-Sattler, *Südosteuropa-Bibliographie* (1945-1960), I-II/1.
Herausgegeben vom Südost-Institut München, R. Oldenbourg,
München 1956-1964.

Angesichts der aufstrebenden wissenschaftlich-publizistischen Tätigkeit in den Ländern Südosteuropas und der in gleichem Maße wachsenden Südosteuropa-Forschung und Balkanologie war das Fehlen einer umfassenden Auswahlbibliographie auf diesem Gebiet schon seit Jahren fühlbar geworden. Der Versuch, eine laufende Bibliographie auch für Südosteuropa herauszugeben, wurde wiederholt unternommen. In Deutschland hat das Osteuropa-Institut Breslau in den Jahren 1921-1928 eine Osteuropäische Bibliographie in 4 Bänden veröffentlicht, die systematisch nach großen Sachgruppen gegliedert war. Sie führte die Titel der selbständigen Werke wie der wichtigen Zeitschriftenaufsätze in allen einschlägigen Sprachen auf. Auch Südosteuropa wurde einheitlich als Sachgebiet neben den einzelnen Ländern dieses Raumes berücksichtigt. Das Anwachsen des Schrifttums in den zwanziger Jahren hat die Fortführung dieses Vorhabens für den gesamten Raum Ost- und Südosteuropas unmöglich gemacht. In Paris erschien kurz darauf (1931-1938) in acht Bänden die von Léon Savadjian redigierte "Bibliographie Balkanique", die jedoch nur französisches, englisches, deutsches und italienisches Schrifttum berücksichtigte. Die schnelle Entfaltung der deutschen Südosteuropa-Forschung in München nach dem ersten Weltkrieg und die damit verbundene Gründung des Südost-Instituts ließen gleich zu Beginn der Herausgabe einer eigenen Institutszeitschrift die Notwendigkeit einer stärkeren Berücksichtigung bibliographischer Arbeiten offenbar werden, so daß Beiträge dieser Art schon beginnend mit der ersten Folge der Zeitschrift im Jahre 1936 veröffentlicht wurden. (Bibliographie zur Landes- und Volkskunde des Burgenlandes von Heinrich Kunnert, S. 295-300). Es folgten Übersichten dieser Art in den Jahressbänden 1937-1944, so z. B. in Band IX/X (1944/45) der "Südost-Forschungen" eine Auswahlbibliographie des "wichtigsten aus dem die Slowenen betreffenden Schrifttum" für die Jahre 1914-1940 von Jož Glonar (S. 497-583) und eine solche für das Schrifttum Rumäniens des Jahres 1941 von Tistu Georgescu und Eugen Paunel (S. 584-676).

Das Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut in Berlin gab schließlich in Verbindung mit der Universitätsbibliothek Leipzig eine Europa-Bibliographie heraus, die unter der Leitung von Fritz Prinzhorne ein wertvoller Beitrag zu werden versprach. Eine Auswahlbibliographie

für die westlichen Länder des europäischen Südostens (1937-1941) wurde von Heinrich Jilek bearbeitet (1942). Sie umfaßte aber nur den europäischen Südosten im allgemeinen und die "westlichen Länder Südosteuropas", d.h. die Gebiete, die zu Jugoslawien gehören. Eine Bibliographie der rumänischen Literatur, die in dieser Reihe erscheinen sollte, wurde von Eugen Paunel verfaßt, ging aber 1945 weitgehend verloren.

Zahlreiche Literaturberichte und Fachbibliographien erschienen in anderen Zeitschriften oder als selbständige Veröffentlichungen sowohl in Südostländern als auch in Frankreich, Deutschland und später in den Vereinigten Staaten von Amerika. Erwähnt seien nur die retrospektiven Bibliographien: Jovan Cvijič, "Noviji radovi o Balkanskom Poluostrvu, 1889-1893", in: Jovan Cvijič, Govori i članci, T. 4, Belgrad 1923, S. 3-74; "Mid-Europe. A selective bibliographie, compiled by Jina Stachova", New York 1953; ferner die fortlaufenden Bibliographien "Bibliographie mensuelle des Publications françaises sur l'Europe centrale" von J.A. Brog redigiert, in drei Bänden, Paris 1936-1938, sowie "The Balkans. A selected list of references", 5 Bände, Washington D.C. Library of Congress 1945; und Robert F. Byrnes, "Bibliographie of American publications, 1958 (Slavic and East European Series, Vol. XII).

Gerhard Teich, der in der Arbeit "Bibliographie der Bibliographien Südosteuropas" eine sehr umfangreiche Aufzählung der einschlägigen Arbeiten gibt und auch eine kleine Geschichte der Bibliographien Südosteuropas verfaßt hat, kommt in der Zusammenfassung seiner Untersuchungsergebnisse zu der Erkenntnis, die sich das Südost-Institut für seine bibliographischen Arbeiten bereits früher zueigen gemacht hatte, nämlich, daß jeder Versuch, eine Allgemeinbibliographie Südosteuropas zu schaffen, bei dem Streben nach einer vollständigen Erfassung der "Nationalliteratur der südosteuropäischen Staaten" zum Scheitern verurteilt sein müsse, da das gesteckte Ziel auch mit einem ungeheuren Aufwand an Mitteln und Arbeit kaum erreicht werden könnte (S. 193f). Dieser Versuch wäre auch schon deshalb wenig sinnvoll, weil die zum Teil sehr guten Nationalbibliographien der Länder Südosteuropas ja ihre Nationalliteraturen erfassen.

Das Südost-Institut München, das unter Leitung von Fritz Valjavec die Südosteuropa-Bibliographie seit vielen Jahren sorgfältig geplant hatte, ehe 1956 der 1. Teil erscheinen konnte, setzte sich zum Ziel, wie dies auch die anderen westlichen Bibliographien vorher taten, eine Auswahlbibliographie zu schaffen, die alle Lebensbereiche außer Technik, Naturwissenschaft und Tagespolitik berücksichtigt, und somit aus den Nationalliteraturen das hervorzuheben, was sich auf diese Länder und

Völker bezieht. Alle wesentlichen Werke sowie Zeitschriftenartikel, die seit 1944 über die Slowakei und seit 1945 über die anderen Länder Südosteuropas erschienen sind, wurden aufgenommen, um der Wissenschaft mit einer kontinuierlichen und zuverlässigen Berichterstattung zu dienen. Daß Griechenland hierbei unberücksichtigt blieb, ist sehr bedauerlich, ich werde darauf noch näher eingehen. Bei den berücksichtigten Sachgebieten, insbesondere der Kultur, des Rechtslebens, der Religion und der Literatur, konnte der Kreis der aufzunehmenden Titel dadurch eingeschränkt werden, daß alle Arbeiten, soweit sie andere Kulturen betrafen oder, bei dem Schrifttum über das Recht, soweit sie sich mit Problemen der Rechtstheorie befaßten und im positiven Recht des betreffenden Staates keinen Niederschlag gefunden hatten, -was allerdings oft sehr schwer zu unterscheiden ist- weggelassen wurden. Das gleiche gilt auch für alle theologischen, literarischen und sonstigen Bereiche. Der maßgebliche Gesichtspunkt bei der zu bewältigenden Aufgabe der Auswahl war der, daß eine wissenschaftliche Einführung in die Sachgebiete angestrebt, und auch weitgehend erreicht, wurde. Nur bei den Nationalbibliographien der Südoststaaten, den wissenschaftlichen Schriftenreihen sowie den Aufsätzen der wichtigsten Fachzeitschriften der einzelnen Hauptsachgebiete wurde Vollständigkeit angestrebt. Die in den kleinen regionalen Zeitschriften erscheinenden Aufsätze zu Problemen der Volkskunde, der Ortsgeschichte und der Landeskunde können in einer solchen Bibliographie nur in Ausnahmefällen Aufnahme finden.

Der I. Band, der in zwei Teilen 1956 und 1959 noch von Fritz Valjavec herausgegeben wurde, umfaßt den Zeitraum von 1944/45 bis 1950. Er behandelt die Länder Slowakei, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien und Ungarn und enthält ferner eine "Bibliographie über Südosteuropa und größere Räume." Wie aus den allgemeinen Vorbemerkungen für den 1. Teil des I. Bandes hervorgeht, werden die Zeitschriftentitel nach den internationalen Regeln für Zeitschriftenkurztitel zitiert und, soweit für die Erscheinungsorte der Veröffentlichungen deutsche Namen gebräuchlich sind, wurde diesen im 1. Teil des I. Bandes der Vorzug gegeben. Seither aber werden die Erscheinungsorte der Publikationen entsprechend der Vorlage aufgeführt. Wie bereits von Fritz Valjavec im Vorwort des 2. Teiles vom Band I erwähnt wurde, hat Frau Dr. Kralert-Sattler, die schon einen großen Teil dieses Bandes bearbeitet hatte, die Redaktion der folgenden Bände übernommen.

Band I, der ebenfalls in zwei Teilen erschien (1960 und 1962), beinhaltet im 1. Teil Südosteuropa und größere Teilräume, Jugoslawien und

Ungarn und im 2. Teil Albanien, Bulgarien, Rumänien und Slowakei. Am Ende jedes Bandes führt ein alphabetisches Register alle Verfassernamen auf (oder soweit das Werk von mehreren Autoren oder Redaktoren stammt, daneben auch einen schlagwortartigen Kurztitel).

Der 1964 erschienene 1. Teil des III. Bandes (525 S.) umfaßt das Schrifttum der Slowakei, Ungarns und Rumäniens für die Zeit von 1956 bis 1960. Die "Slowakische Bibliographie", die von Gertrud Krallert-Sattler und Michael Lacko zusammengestellt wurde, umfaßt 1539 Titel, die sich auf 10 Kapitel verteilen, nachdem die stark angewachsenen Sachgebiete Sprache und Literaturwissenschaft getrennt wurden und in der Gliederung die einzelnen Sachgebiete eine stärkere Differenzierung erfahren haben, die das Auffinden der gesuchten Angaben wesentlich erleichtert. Die "Ungarische Bibliographie", die von Franz Kiraly erarbeitet wurde, umfaßt 3271 Titel, und auch die von Constantin Sporea und Gertrud Krallert-Sattler erstellte "Rumänische Bibliographie" weist mit ihren 3035 Titeln eine erhebliche Erweiterung gegenüber den vorhergegangenen Fünfjahresabschnitten auf, wie auch die Zeitschriften der genannten Länder eine starke Vermehrung erfahren haben, was sich im Verzeichnis der Zeitschriftenkurztitel widerspiegelt, mit denen die Länderbibliographien beginnen. Die sachliche Gliederung des III. Bandes erfolgte mit dem Ziel einer Verbesserung der Systematik und ergibt folgende Ordnung: I. *Allgemeines* (Bibliographien, Zeitschriften — und Jahrbücher — Neuerscheinungen); II. *Das Land* (Bibliographie und Literaturberichte, Geologie, Geographie, Anthropogeographie, Führer, Klimatologie); III. *Bevölkerung*, wobei den Minderheitenproblemen weitgehend Rechnung getragen wurde; IV. *Geschichte* und *Politik*, gegliedert nach Bibliographien und Literaturberichten, Quellenpublikationen, historischen Hilfswissenschaften und allgemeinen, zusammenfassenden Darstellungen (denen dann die Sachgebiete Vorgeschichte und Altertum, Archäologie, Mittelalter, Neuzeit bis 1918 und Zeitgeschichte folgen); V. *Sprache*, wieder gegliedert nach Bibliographien und Literaturberichten, Wörterbüchern, Sprachdenkmäler, Dialektforschung u.a.; VI. *Literatur*, wobei auch die Literatur der Minderheitengruppen sowie kritische Ausgaben und Anthologien weitgehend Berücksichtigung finden. Es folgen VII. *Religion* und *Kirche* (unterteilt nach Kirchengeschichte, Urreligionen, Religionen der Staatsnation und der konfessionellen Minderheitengruppen). Auch der Abschnitt VIII. *Staat* und *Recht* weist eine sehr übersichtliche Gliederung auf (Bibliographien, Rechtsgeschichte, Völkerrecht, Staats- und Verwaltungsrecht, Straf- und Zivilrecht), ebenso der Abschnitt IX. *Wirtschafts- und Sozialwesen*, der wie folgt unter-

teilt ist : Wirtschafts- und Sozialgeschichte vom Mittelalter bis Ende des 19. Jhs. und 20. Jhs. bis 1945, Wirtschaftsgeographie und schliesslich die Wirtschaft seit 1945. Den Abschluss bildet der Abschnitt X. *Geistiges und kulturelles Leben*. Hier stehen zuerst die Sachgebiete Geistesgeschichte, Kulturbeziehungen, Forschungsstätten, Wissenschaftsgeschichte, gefolgt von Schulwesen, Volksbildung, Presse, Buch- und Bibliothekswesen und Kunst (wobei letztere wieder eine differenzierte Untergliederung erfährt). Es folgt die Volkskunde, die ebenfalls eine starke Aufgliederung erfahren hat, so daß neben anderen Sachgebieten auch Bauweise, Wohnung, Volkskunst, Tracht, Volksglaube, Volksdichtung, Musik und Tanz (sowie bei Bedarf auch Volkskunde der Nationalitäten besonders) erfaßt sind.

Die bibliographischen Angaben sind in den einzelnen Abschnitten alphabetisch nach den Verfassernamen geordnet und bei fremdsprachlichen Titeln mit einer Übersetzung versehen. Selbständige Publikationen sind durch ein Sternchen besonders kenntlich gemacht. Innerhalb der Länderbibliographien sind die Titel jeweils durchnummeriert.

Die bisherigen Rezensionen haben dieser Bibliographie anerkennende und lobende Zeugnisse ausgestellt, weil sie eine fühlbare Lücke in der deutschen wie auch in der internationalen Forschung schliesst. Dies gilt insbesondere für die ersten Nachkriegsjahre, als der wissenschaftliche Verkehr, der Austausch von Publikationen und die briefliche Einholung von bibliographischen Auskünften sehr erschwert waren. Die im Vorwort zum I. Band von Fritz Valjavec geäußerte Absicht, auch Griechenland, allerdings ohne das schon in der Byzantinischen Zeitschrift behandelte Fachgebiet der Byzantinistik in eine laufende Bibliographie aufzunehmen, konnte bisher nicht verwirklicht werden. Wohl gibt es eine Reihe guter laufender Bibliographien in Griechenland, wie z. B. das "Bulletin analytique de bibliographie", das vom Französischen Institut in Athen herausgegeben wird und die Titel der Veröffentlichungen sowohl in der französischen Übersetzung als auch im griechischen Original wiedergibt, doch wäre es nach Ansicht des Rezensenten erstrebenswert, wenn die "Südosteuropa-Bibliographie" auch Griechenland einbeziehen könnte, da eine Aufspaltung des Südostraumes weder dem Werdegang der Südosteuropaforschung noch ihrem Gewicht als eigene wissenschaftliche Disziplin förderlich ist. Dabei wird nicht verkannt, daß eine Verwirklichung dieser erstrebten Einbeziehung Griechenlands auf einige Schwierigkeiten stößt. Neben der finanziellen Belastung steht die Tatsache, daß bisher keine international anerkannte Transkription für das griechische Alphabet besteht, obwohl sich in den letzten Jahrzehnten eine

Reihe von Fachleuten darum bemüht hat, ohne jedoch ein zufriedenstellendes Ergebnis erreichen zu können. Eine befriedigende Lösung für die Einbeziehung des griechischen Raumes in die Südosteuropa-Bibliographie steht daher noch aus.

Bei einer Auswahlbibliographie eines so komplizierten vielsprachigen Raumes sind kleine Ungleichmäßigkeiten bei der Auswahl der aufzunehmenden Titel kaum zu vermeiden. Es fehlen z. B. einige in der Zeit von 1945 bis 1950 erschienene Werke, wie: Cléobule Tsourkas, "Les débuts de l'enseignement philosophique et de la libre pensée dans les Balkans. La vie et l'œuvre de Théophile Corydalée (1563-1646)", Bukarest 1948 (Schriftenreihe des Bukarester Balkan-Instituts Nr. 9) 280 S. und D. Popovici, "La littérature Roumaine à l'Epoque des Lumières", Sibiu Hermannstadt 1945, 516 S. (Bibliotheca Rerum Transilvaniae Nr. XII) und schliesslich einige der wichtigeren Aufsätze, die in der Bukarester Zeitschrift "Balcania" erschienen sind, da diese Zeitschrift in keiner Bibliothek Deutschlands oder Österreichs in einer vollständigen Serie (1938 - 1948) besteht. Es darf trotz dieser kleinen Bemerkungen mit Bewunderung festgestellt werden, daß mit dieser Bibliographie ein wertvoller Beitrag für das deutsche Bibliothekswesen sowie für die Ost- und Südosteuropa - Forschung geleistet wurde, zu der man das Institut wie die Bibliographie und ihre Mitarbeiter aufrichtig beglückwünschen kann.

München

E. TURCZYNSKI

Dimitri Pentzopoulos, *The Balkan Exchange of Minorities and its Impact upon Greece*. Mouton and Co, The Hague, 1962. Pp. 293.

In his report to the Social, Humanitarian and Cultural Committee of the General Assembly of the United Nations, on November 19, 1962, Mr. Felix Schnyder, the U.N. High Commissioner for Refugees said that not only the problem of "old" refugees has not been solved, but a serious "new problem" resulting from the presence in Africa of nearly 300.000 new refugees from Angola and Rwanda, has been created. Similar statements, pronounced by such an authority on the refugee question as Mr. Schnyder, demonstrate that the problems deriving from the refugees' settlement constitute a permanent source of national and international complications. Following this consideration Mr Pentzopoulos' book proves itself to be not only a valuable source of well-filtered and elaborated information but also a standard work which may serve as a textbook to those involved in the exchange of populations procedures.

It is true that the title of Mr. Pentzopoulos' study is rather mislead-